

Kurzbericht zum BMG-geförderten Forschungsvorhaben

Vorhabentitel	„Suizidprävention an Schulen“ - Evaluation individuenzentrierter und gruppenbezogener Präventionsansätze (SAVE)
Schlüsselbegriffe	Suizidprävention, Schule, Gatekeeper/Gatekeeperin, Psychoedukation
Vorhabendurchführung	Prof. Dr. Silke Hertel (Projektleitung Heidelberg) Dr. Simone Bruder (Projektleitung Darmstadt) Dr. Norbert Kohl (Projektleitung Darmstadt) Katharina Bockhoff, M.Sc. (Projektmitarbeiterin) Theresa Rohrbach, M. Sc. (Projektmitarbeiterin) Anja Lintner, StR'in (Projektmitarbeiterin) Ulrike Krein, M.A. (Projektmitarbeiterin) Wissenschaftliche Hilfskräfte
Vorhabenleitung	Prof. Dr. Silke Hertel (Professur für Personale Kompetenzen im schulischen Kontext, Institut für Bildungswissenschaft, Universität Heidelberg) Dr. Simone Bruder/ Dr. Norbert Kohl (Psychosomatik, Projekt ANNA, Darmstädter Kinderkliniken Prinzessin Margaret)
Autor(en)	Prof. Dr. Silke Hertel
Vorhabenbeginn	01.10.2017
Vorhabenende	11.02.2021

1. Vorhabenbeschreibung, Vorhabenziele

Obwohl Suizidalität die zweithäufigste Todesursache bei Jugendlichen ist (Centers for Disease Control, 2016; WHO, 2018), ist Suizidprävention bislang kein fester Bestandteil in der Ausbildung von Lehrkräften und wird an Schulen nicht systematisch im Unterricht thematisiert. Durch die Kombination individuenzentrierter (Fortbildungen für Lehrkräfte) und gruppenbezogener (Schülerinnen- und Schülertrainings) Maßnahmen an Schulen sowie die Einbindung in ein professionelles Netzwerk von Einrichtungen der medizinisch-klinischen Versorgung von Kindern und Jugendlichen sollte die Prävention von Jugendlichen der 7. bis 10. Klassenstufen ausgebaut und nachhaltig gestärkt werden. Das Projekt verfolgte drei übergeordnete Forschungsfragen:

- (1) Können Lehrkräfte im Rahmen einer Schulung für Anzeichen von Suizidalität sensibilisiert werden und Beratungskompetenzen erwerben, die sie dazu befähigen, sicher und kompetent einen ersten Kontakt zu Schülerinnen und Schülern mit Suizidrisiko herzustellen?

- (2) Können Schülerinnen und Schüler für Anzeichen von Suizidalität sensibilisiert werden und Handlungsstrategien erwerben, die ihnen einen kompetenten Umgang mit persönlichen Belastungs- und Krisensituationen oder solchen von Mitschülerinnen und Mitschülern erleichtern?
- (3) Wird die Vernetzung mit medizinischen Versorgungsstrukturen als hilfreich und wertvoll erlebt und welche Chancen, Herausforderungen und Hindernisse ergeben sich?

2. Durchführung, Methodik

Geplant war die Umsetzung eines zweifaktoriellen Versuchsplans mit den Faktoren individuenzentrierte Prävention (ja/nein) und gruppenbezogene Prävention (ja/nein). Zudem sollte eine Warte-Kontrollgruppe realisiert werden, die zu einem späteren Zeitpunkt geschult wird. Pro Bedingung sollten 5 Schulen, 25 Lehrpersonen und 100 Schülerinnen und Schüler untersucht werden (insgesamt 20 Schulen, 100 Lehrkräfte, 400 Schülerinnen und Schüler). Zur Evaluation der Maßnahmen und zur Beantwortung der Forschungsfragen wurde eine multi-methodale Datenerhebung (Wissenstests, Fragebögen) zu drei Messzeitpunkten (Prä, Post und 3-Monats Follow-up) durchgeführt. Die Lehrkräfte, Schülerinnen und Schüler sowie Schulleitungen wurden mittels Fragebögen befragt. Vor der Teilnahme an der gruppenbezogenen Maßnahme erfolgte bei den Schülerinnen und Schülern ein Screening auf das Vorliegen einer Suizidalität angelehnt an gängige Diagnosestandards.

Als individuenzentrierte Maßnahme wurden Gatekeeperinnen- und Gatekeepertrainings (3 Termine, jeweils vier Stunden) konzipiert und durchgeführt, mit dem Ziel mehr vertrauensvolle (Beratungs-) Gespräche zwischen Lehrkräften und Jugendlichen zu etablieren. Die Gatekeeperinnen- und Gatekeepertrainings integrierten das etablierte QPR-Prinzip (Quinnett, 2012), Material aus dem DBT-A (von Auer & Bohus, 2017) und aus Ratgebern (z.B. Teismann & Dorrman, 2015). Zusätzlich wurde ein konkreter Handlungsplan zum Umgang mit suizidgefährdeten Schülerinnen und Schülern an der Schule vorgestellt und inhaltlich an die jeweilige Schule angepasst/weiterentwickelt.

Im Rahmen der gruppenbezogenen Maßnahme wurden Inhalte zu Gesundheit, Krankheit und Suizid sowie zu Handlungsstrategien im Umgang mit Belastungs- und Krisensituationen im Rahmen von Unterrichtseinheiten für Schülerinnen und Schüler vermittelt (einmalig vier Stunden bzw. 6 Unterrichtsstunden, wöchentlich oder als Projekttag durchführbar). Die Trainings basierten auf dem ABS-Modell (Plöderl et al., 2010; Aseltine & DeMartino, 2004). Die Schülerinnen und Schüler entwickelten einen Handlungsplan für eine akute Krisensituation und erhielten Informationen über Unterstützungsnetzwerke (Beratungsstellen, Hilfsnummern) sowie zum Ablauf eines Erstgesprächs in einer psychotherapeutischen Beratungsstelle (Video), um Ängste und Befürchtungen abzubauen.

Um die Vernetzung mit den regionalen Versorgungsstrukturen zu verbessern, wurden diese in den individuen- und gruppenzentrierten Maßnahmen intensiv vorgestellt. Zudem wurden sie in die Entwicklung eines schulspezifischen Handlungsplan integriert.

Die Durchführung des Projektes wurde durch die Corona Pandemie maßgeblich beeinträchtigt und das geplante Design konnte trotz Erweiterung zu einer Multi-Center Studie und der kurzfristigen Entwicklung von Online-Kursen nicht vollständig realisiert werden. Dennoch erlauben die Analysen der Daten von insgesamt $N=241$ Schülerinnen und Schüler der 7. bis 10. Jahrgangsstufe sowie $N=162$ Lehrkräften und beratend Tätigen von $N=14$ Schulen wichtige Schlussfolgerungen in Hinblick auf die Forschungsfragen

3. Gender Mainstreaming

Im Projekt SAVE wurden gleichermaßen Schülerinnen und Schüler sowie Lehrerinnen und Lehrer berücksichtigt und eingebunden. Der Studienaufruf richtete sich gleichermaßen an Teilnehmende aller Geschlechter. Bei der Konzeption der Trainings wurde dafür Sorge getragen, auf die Belange und Interessen aller Geschlechter einzugehen. Auf inhaltlicher Ebene erfolgte eine Sensibilisierung für die Thematik. Es wurden mögliche Stigmatisierungen aufgrund des Geschlechtes thematisiert und gemeinsam Lösungsideen entwickelt. An der Studie nahmen dennoch sowohl auf Schülerinnen- und Schülerseite als auch auf Seite der Lehrkräfte mehr weibliche Personen teil.

4. Ergebnisse, Schlussfolgerung, Fortführung

Lehrkräfte und an Schulen beratend Tätige haben im Rahmen der SAVE-Fortbildungen Gatekeeper Skills (Wissen über Suizid, Sensibilisierung für Krisenanzeichen, Gesprächsführung) erworben und fühlen sich sicherer im Umgang mit Krisen von Jugendlichen. Die Schülerinnen und Schüler wurden durch das SAVE-Programm für das Thema Suizidalität sensibilisiert und lernten Strategien für den Umgang mit eigenen Krisen und denen von Mitschülerinnen und Mitschülern kennen. In beiden Gruppen wurde die Kenntnis von (über-)regionalen Hilfsstrukturen verbessert und die Bereitschaft, diese auch zu nutzen erhöht. Die Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler beurteilten die Materialien als sehr praxisnah und sprachen eine Empfehlung für die Teilnahme am SAVE-Programm aus.

Die entwickelten Materialien wurden dem Projekt ANNA an den Darmstädter Kinderkliniken Prinzessin Margaret übergeben und sind Grundlage für Lehrveranstaltungen in den Studiengängen Bachelor Bildungswissenschaft und Master of Education Lehramt am Gymnasium am Institut für Bildungswissenschaft der Universität Heidelberg.

5. Umsetzung der Ergebnisse durch das BMG

Mit der Umsetzung des Projektes im Rahmen eines Forschungsschwerpunktes „Suizidprävention“ wurde dem Antrag der Fraktionen CDU/CSU, SPD und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN „Suizidprävention weiter stärken – Menschen in Lebenskrisen helfen“ vom 20. Juni 2017 (BT-Drs.: 18/12782) Rechnung getragen. Die Ergebnisse des Projektes wird das BMG in die aktuellen Diskussionen zur Weiterentwicklung der Suizidprävention einfließen lassen.

6. Verwendete Literatur

Centers for Disease Control and Prevention, National Vital Statistics System (2016). *10 leading causes of death by age group, United States 2016* (online). Abgerufen von: <https://www.cdc.gov/injury/images/lc->

King, K., Strunk, C. & Sorter, M. (2011). Preliminary effectiveness of Surviving the Teens® suicide prevention and depression awareness program on adolescents' suicidality and self-efficacy performing help-seeking behaviors. *Journal of School Health, 81*, 581-590.

Plöderl, M., Fartacek, H. & Fartacek, R. (2010). Lebenswert – ein schulisches Suizidpräventionsprogramm. *Suizidprophylaxe, 37*, 149-154.

Quinnett P. (2012). QPR gatekeeper training for suicide prevention – The model, theory and research. URL: www.qprinstitute.com/uploads/main/qpr-theory-2017.pdf

Teismann, T. & Dorrman, W. (2015). *Suizidgefahr? Ein Ratgeber für Betroffene und Angehörige*. Göttingen: Hogrefe.

Von Auer, A. K. & Bohus, M. (2017). *Interaktives Skillstraining für Jugendliche mit Problemen der Gefühlsregulation (DBT-A)*. Stuttgart: Schattauer.

World Health Organization (2018). Suicide Data 2018. Available at: http://www.who.int/mental_health/prevention/suicide/suicideprevent/en/ [accessed 15.06.2020].